

v. Maren'schen Dorfantheils, da sie sich als Lehnserben betrachteten, begnügten sich aber 1597 endlich „mit einer gnadenreichen Abfertigung von 300 Thlr.“ (272). Das Ritterbild des Hieronymus v. Maren befindet sich in der Kirche zu Reibersdorf, wohin Oppelsdorf eingepfarrt ist.

Mit der anderen Hälfte des Dorfs ward 1544 ein Christoph v. Kyaw auf Urnsdorf (nördlich von Friedland) belehnt (211). R. v. Kyaw in seiner „Familien-Chronik“ S. 77 flg. bezeichnet ihn als einen Sohn jenes Konrad v. Kyaw, der bis 1506 auf Hirschfelde, seitdem aber auf Ruppertsdorf gesessen war (oben S. 8), berichtet aber nichts davon, daß derselbe einst Oppelsdorf besessen habe.

Er scheint seine Gutshälfte an die Brüder Heinrich und Friedrich v. Boblitz (wohl aus dem Hause Wanscha, AG. 134) verkauft zu haben, welche 1559 von Friedrich v. Rädern damit belehnt wurden (26).<sup>1)</sup> Doch schon 1560 kaufte Friedrich v. Boblitz seinem Bruder Heinrich dessen Antheil ab (27). 1563 verkaufte er seine Gutshälfte um 1860 Schock an Franz v. Schwantz (oder Schwanz) aus dem Hause Weigsdorf, damals gesessen auf Neundorf bei Friedland (379), der nun 1564 damit („mit Rittersitz, Vorwerk und Unterthanen“) belehnt ward (380). Allein John v. Boblitz, wohl der Sohn von Friedrich, hatte sich im Besitz des Gutes zu behaupten gesucht, vielleicht weil die Zahlung der Kaufsumme noch nicht ganz erfolgt war. Da fand denn endlich 1573 zwischen ihm und Franz v. Schwantz zu Neundorf ein Vergleich statt, wonach Boblitz versprach, das Gut Oppelsdorf binnen Monatsfrist zu räumen und sich mit seinem Hausrath daraus zu entfernen (388). Dieser Schwantz war vermählt mit Margarethe geb. v. Belwitz (391) und starb 1583, worauf seine Söhne mit Neundorf, nicht aber auch mit Oppelsdorf belehnt wurden (390).

Wir dürfen annehmen, daß diese seine sehr verschuldeten Söhne Hans, Christoph und Franz ihre Hälfte von Oppelsdorf an Balthasar v. Kalkreuth<sup>2)</sup> verkauft haben werden, der 1596 damit belehnt wurde (185). Noch in demselben Jahre stand er und seine Hausfrau Pathe bei dem Pfarrer Franck zu Reibersdorf; 1601 half er, als Lehnsmann Melchior v. Rädern, bei dessen feierlichem Leichenbegängniß zu Friedland den Sarg tragen.<sup>3)</sup>

Er verkaufte 1615 (171. 172) „Gut und Dorf Oppelsdorf“ für 5000 Thlr. an Kaspar v. Haugwitz auf Alt-Seidenberg,<sup>4)</sup> erwarb aber dafür 1616 „das Obervorwerk in Niederweigsdorf“ (188. 189). Dieser Kaspar v. Haugwitz starb schon 1619 und liegt in der Kirche zu Reibersdorf begraben. Da er, wie es scheint, kinderlos geblieben war, so hatte der Lehns Herr, Christoph II. v. Rädern, sein Gut eingezogen. Infolge des

<sup>1)</sup> Eine Notiz von Kloß (Eaus. Magaz. 1775. 276 Anmerk.) besagt, daß diese beiden Brüder schon 1554, und zwar „von dem Oberamte zu Budissin“, die Lehn über das Gut Oppelsdorf erhalten hätten.

<sup>2)</sup> Vgl. AG. „Fortsetzung“ S. 71.

<sup>3)</sup> Mende, Seidenberg, 32.

<sup>4)</sup> Vgl. AG. „Fortsetzung“ S. 67.